

# DAS NEUE BILD der Schachanlage Lohberg

Auf der Schachanlage Lohberg sind seit längerer Zeit umfangreiche Umbauarbeiten im Gange. Sie hängen damit zusammen, daß die Tagesförderung der Schachanlage erheblich gesteigert werden soll. Das wird den Lesern der Ausgabe 1957 des Dinslakener Heimatkalers bereits bekannt sein, denen wir damals auch schon den neuen Förderturm von Lohberg vorgestellt haben.

Die Schachanlage Lohberg ist über 45 Jahre alt. Sie hat in dieser Zeit selbstverständlich wiederholt Erweiterungen und bauliche Änderungen auch in ihren Tagesanlagen erfahren. Keine dieser Änderungen aber war so umfangreich und bedeutsam wie die jetzt durchgeführten Bauten, die das Gesamtbild der Schachanlage grundlegend ändern werden.

Unsere Aufnahme zeigt ein Luftbild des Lohberger Tagesbetriebes, wie er heute aussieht. Blickfang dieses Bildes dürfte wohl das neue Fördergerüst (1) über dem Ausziehschacht II sein. Dieses Bockfördergerüst ist in den Jahren 1955/56 neu — unter schrittweisem Abbruch des alten Gerüsts — gebaut worden. Während der Bauzeit wurde die Förderung von der 3. Sohle, die mit der alten Dampfördermaschine (2) betrieben wird, nicht unterbrochen.

Der neue Förderturm mußte über 70 m hoch gebaut werden, weil der Schacht II in der bisher noch nicht ausgenutzten nördlichen Hälfte eine Gefäßförderung erhält, mit der die Förderung von der 4. Sohle her zutage gezogen werden soll. Betrieben wird die Gefäßförderung mit einer vollautomatischen elektrischen Fördermaschine in dem neuen Fördermaschinenhaus (3).

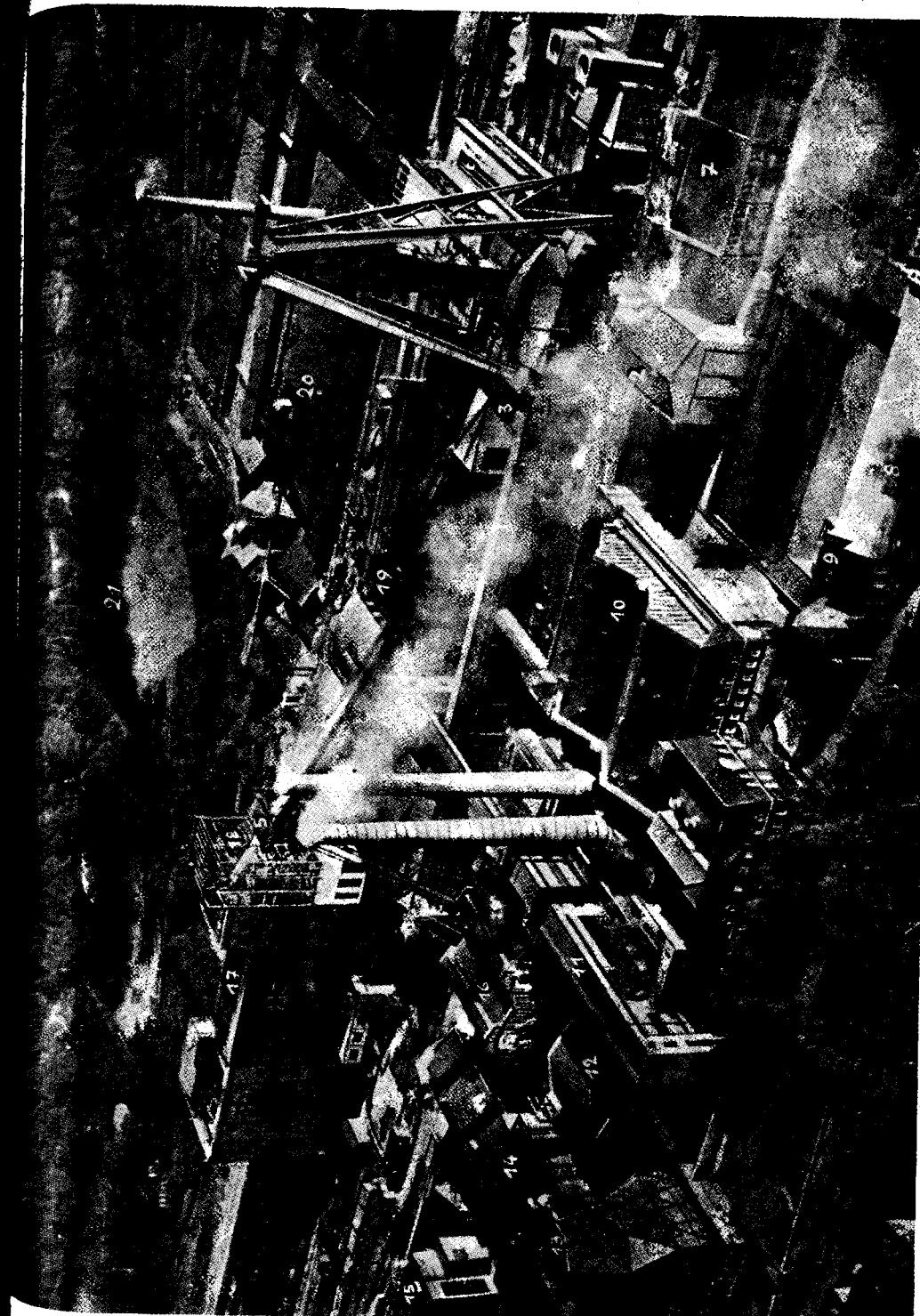
Schacht II ist ausziehender Schacht. Man erkennt das zum Beispiel an dem rechts neben dem Schacht stehenden Grubenlüftergebäude (4). In diesem Gebäude befinden sich zwei Grubenlüfter. Der eine kann in jeder Minute 12 000 Kubikmeter, der andere in jeder Minute 15 000 Kubikmeter verbrauchte Wetter aus dem Grubengebäude absaugen, damit ein entsprechender Frischwetterstrom durch den Einziehschacht I (5) in die Grube kommt und die Bergleute untertage mit frischen Wetter versorgt.

Über die alte und inzwischen abgebrochene Schachthalle von Schacht II hinweg wurde eine neue Förderhalle (6) gebaut in der teilweise auch die neuen Aufbereitungsanlagen untergebracht sind. Die Hängebank der neuen Förderhalle liegt 17 m über der Erdoberfläche, also 7 m höher als früher. Sie enthält u. a. Anlagen zur gleichzeitigen Seilfahrt von vier Bühnen aus, so daß das bisher bei der Seilfahrt notwendige Umsetzen der Förderkörbe eingespart wird und die Bergleute schneller ein- und ausfahren können.

Rechts unten im Bilde sind außerdem noch das alte Werkstattgebäude (7), der Fahrradstand (8) und die Verbandsstube (9) sichtbar.

Weiter ist ein Umbau der Waschkaue (10) geplant, der nahezu einen Neubau gleichkommt. Die Belegschaft muß der Fördersteigerung entsprechend verstärkt werden. Dadurch wird eine größere Waschkaue notwendig. Bei ihrem Ausbau sollen alle Erfahrungen der letzten Jahre berücksichtigt werden: die neue Lohberger Waschkaue wird ein Schwarz-Weiß-Kaue mit Garderobeprinzip sein. Der Bergmann könnte also, wenn er es will, auch mit seinem Sonntaganzug oder in Festkleidung zur Grube kommen. Im „weißen“ Teil der Kaue gibt er — wie z. B. im Theater — seine Garderobe ab, die dort auf Kleiderbügeln sorgfältig aufbewahrt wird. Im „schwarzen“ Teil der Kaue legt er das Arbeitskleid des Bergmanns an. Nach der Schicht geht er in umgekehrter Richtung: über die Schwarzkaue und den Brauseraum zur Weißkaue, von wo er dann die Schachanlage wieder festlich gekleideter Kavalier verlassen kann.

Links neben der Waschkaue steht, neben den beiden rauchenden Schornsteinen erkennbar, das Kesselhaus (11). Es wird auch den kommenden Anforderungen bei der vergrößerten Förderung genügen, der Mehraufwand an Energie in Zukunft durch elektrischen Strom gedeckt werden soll. Neben dem Kesselhaus befindet sich die Heizstation (12); links daneben ein alter Kühlturm (13), neben dem inzwischen ein im Bilde nicht mehr sichtbarer neuer Kühlturm errichtet worden ist.



Oberhalb des Kühlturms erkennt man das alte Maschinenhaus (14), und, links daneben, das neue Maschinenhaus (15). Das neue Maschinenhaus enthält einen Kreiselerdichter, der in jeder Stunde rund 70 000 Kubikmeter angesaugte Luft zu Druckluft von 6 atü verdichten kann. Auch auf einer stark elektrifizierten Schachtanlage wie Lohberg kann man auf Druckluft untertage nicht verzichten, vor allem als Energiemittel für den Blasversatz. Rechts neben dem alten Maschinenhaus (14) liegen nebeneinander zwei Fördermaschinenhäuser (16). Hier arbeiten zwei Dampffördermaschinen älterer Bauart für die beiden Förderungen im Schacht I.

Fast ebenso auffällig wie das neue Fördergerüst wirkt der Erweiterungsbau am Gebäude der Kohlenwäsche links oben im Bilde (17). Sie wird zur Zeit so umgebaut und ergänzt, daß das Grobkorn durch eine neue Schwerflüssigkeitswäsche und das Feinkorn durch eine modernisierte Setzmaschinenwäsche verarbeitet wird. An wichtigen Ergänzungsbauten sind in diesem Zusammenhang ferner die Erweiterung des vorhandenen Rohkohlenturms auf 2500 t Fassung (18) zu nennen, ein Kokskohlenturm mit 2100 t Inhalt, eine neuartige Feinkohlentrocknung und eine Vergrößerung der Flotation zur Aufbereitung des Feinstkornes und des Schlammes. Die erweiterte und modernisierte Wäsche soll stündlich 650 t Kohle aufbereiten können.

Zwischen Schacht II und dem Gebäude der Kohlenwäsche liegen zwei moderne breite Bandstraßen als Schrägbrücken für die Beförderung der Rohwaschkohle (19). Im Hintergrund des Bildes erkennt man schließlich die von den Umbauarbeiten nicht betroffene Lohberger Ziegelei (20) und die Schlammteiche (21), die zum Absetzen der Bergeschlämme aus der Schlammaufbereitung dienen.

Zur Fördersteigerung gehören aber nicht nur erweiterte und modernisierte Betriebsanlagen, sondern vor allem auch mehr Menschen. Die Lohberger Belegschaft muß noch im Laufe des Jahres 1958 um mindestens 500 Mann aufgestockt werden. Das ist im Zeitalter der Vollbeschäftigung unseres Wirtschaftslebens keine einfache Aufgabe. Zu ihrer Lösung beitragen werden der umfangreiche Wohnungsbau und die Tatsache, daß die Abwanderungsneigung der Arbeitskräfte auf Lohberg erfreulicherweise wesentlich geringer ist als auf vielen Schachtanlagen an der Ruhr.

Dieser kleine Bildbericht ist eine Momentaufnahme des gegenwärtigen Umbauzustandes, also ein Nebeneinander von alten Anlagen, fertigen neuen Gebäuden und in Entstehung begriffenen Neubauten. Der Gedanke, der alle diese Bauten hat entstehen lassen und zusammenhält, ist in die Zukunft gerichtet; wir müssen in Deutschland mehr Kohlen fördern. Auch die Schachtanlage Lohberg will im Rahmen der technischen Möglichkeiten hierbei ihr Soll erfüllen.